



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 13. Cap. Von Sr. Joannæ brennender Lieb zu Gott: von dem
miraculösen gemahlten Bildnuß Christi unsers Herren welches sie hat
machen lassen: wie auch von dem Eyffer den sie hatte für seine Ehr und

...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Das 13. Capitel.

Von St. Ioannæ breuender Lieb zu Gott : Von dem miraculösen gemahlten Bildnuß Christi unsers HErrn / welches sie hat machen lassen: Wie auch von dem Eufferden sie hatte für seine Ehr und seine Kirch.

Der Königlich Propheet David sagt / daß in der Betrachtung ein Feur angehe / als wolte er sagen: (Plalm. 38. v. 4.) Gleichwie durch das Schlagen des Stahls und des Feursteins die Feurfuncklein herfürspringen und den Zundel anzünden / also wird das Feur der Göttlicher Liebe erwecket durch die Betrachtung seiner unendlicher Güte / und werden die Menschliche Herzen von diesem heiligen Brand engündet. Diesen glückseligen Liebesbrand zu erwecken / ist vor allen andern die Betrachtung des Lebens und Leidens unsers Erlösers JESU Christi das allerkräftigste Mittel / dieses bezeuget Christus selbst gar klärlich / ich (sagt er) bin der Weg / die Wahrheit / und das Leben. Wer irret auff der Reife oder fällt etwan von einem Berg hinunter / als der vom rechten Weg abweicht? wer strauchlet oder fällt in der Finsternis / als der sich vom Licht entfernet? wer stirbt / dann der vom Leben sich absondert? also gehets auch in der geistlicher Reife dieses Lebens / wer nicht durch Christum unsern Erlöser zum ewigen Leben gehet / derselb

stürket sich hinab zur Hölle / fällt und stirbt des ewigen Todes: derienig aber so durch Christum gehet / gehet durch den rechten Weg / und gelanget allermassen glücklich zu der vollkommener Liebe Gottes. In dieser ist gelangt St. Ioanna, in demahl sie jederzeit durch Christum unser höchstes Gut gangen ist. Nach 6. Jahren ihres Alters / zu welcher Zeit sie sich mit ihm vermählet / ist Christus der oberste Eckstein seiner Braut allezeit wie ein Wagner-Stein gewesen: Dieser Göttliche Bräutigam ware das Ziel ihrer Begierden und ihres Verlangens / er ware der Ruheplatz ihrer Lieb und ihres Willens / sie konte nicht ruhig sein wann sie nicht bey ihm war und wie in der Braut des Hohen-Lieds / also ware alsdann in Ioanna nichts dann nur Fragen und Seuffzen nach ihrem Geliebten / und mit seiner anmutiger Erinnerung bis zu seiner Wiederkunfft sich ergesen: deshalbleichen schickte sich der Göttlichen Liebhaber auff die Zartmütigkeit seiner Braut / er besuchte sie zum öfteren / er erscheinete ihr bald in dieser / bald in anderer Form / und erquickte sie mit seinem aller schönsten Angesicht und

und freundlicher Gemeinschaft und Unterredung: dieser Gestalt vermehrte er sich mehr und mehr die Flam ihrer inbrünstiger Lieb in den ihres verliebten Willens. Er erschiene einmahl seiner Braut Ioanna in ihrer Bettkammer, in derselber Gestalt und Kleidung / wie er vormahl in der Welt bey den Menschen seinen Wandel geführt hat. Die Braut ware zumahl vertieft in der anmütiger Beschawung seiner Majestät, seiner herrlichen Leibsgestalt / seiner Gracität und fürtrefflichen Wesens und Geberden wie auch der höchsten Schönheit seines Angesichts. Durch diese freundliche Erscheinung gewan Ioanna ein sonderbahres Vertrauen / wie eine Braut ihrem Himmlischen Bräutigam eine Bitt vorzubringen / jedoch thare sie dieses zugleich mit großer Demuth und Ehrerbietung wie eine Dienst-Magd des Herren: Mein König und mein Bräutigam (sprach sie) Ew. Götliche Majestät haben für gut gehalten zum Hören mir diese Gnad suchun / und in der Gestalt und Tracht wie iesz meine Augen sehen mir zuerscheinen: wofern es keine Vermessenheit wäre: wolte ich seine unwürdige Dienst-Magd Ew. Majestät gern abbilden lassen in der Gestalt die sie iez haben / weils in der selben sie unter den Menschen gewandelt / und ihre heiligste Menschheit solcher massen in der Welt haben sehen lassen: dieß Verlangen hat meine Seel / auf das ich die Gestalt Ew. Majestät immerzu möge bey mir tragen / wie eine verliebte Braut die ihren Bräutigam abbilden lästet / sich mit seinen Bildnis

zuerlustigen und zu trösten wann sie das Original nicht gegenwärtig hat. Meine Braut (antwortet der Herr mit sonderbahrem Wohlgefallen) deine Bitt ist mir gar Lieb und angenehm mein Will ist / daß du meine Bildnis habest und sie dir zu einem Spiegel diene: Lasse mich auf solche Weise wie du iesz siehst / abmahlen / drucke zunder das Modell meiner Gestalt deiner Einbildung ein / und also wird das Gemähl getroffen werden. Hiermit ist der Herr verschwunden / und seine Dienerin Ioanna liefe einen sehr berühmten Mahler mit namen Didaeus de Leyua welcher damals in Burgos war beruffen / sie begehrete von ihm / er wolte doch auff eine kleine Platte das Angesicht Christi unsers Erlösers abmahlen / beschreibe ihm auch so viel ihr möglich das Model oder Vorbild welches sie ihrer Gedächtnis eingedrucket hatte: der Mahler erkante zwar wie schwerlich solche Abbildung könnte recht getroffen werden / vertraute dennoch auff das Gebett Ioanna und begehrete sie wolte ihnen und das Werk herrlich Gott anbefehlen / auff das es allerdings wohl getroffen würde: Endlich hat durch Götliche Erleuchtung der Mahler die Abbildung aufgefertigt / und so wol nach dem Original getroffen / daß dies Gemähl scheinete mit eine Copie zu seyn / sondern eine wahre Gestalt der Götlichen Sonnen welche Ioanna erschienen war: Niemanden die Braut Christi iederzeit bekante / daß sie in dieser Abbildung gleichwie in einem gar klarem Spiegel den Herren sahe / in selbiger Form und Gestalt wie er ihr erschienen war.

Dies Miracel hat Gott mit einem andern bekräftiget; Die Frau Christi Joanna hatte nicht womit sie den Mahler bezahlen konte / daher gabe sie dem Herren Alphonso auff / er solte sich gefallen lassen irgenwo 3. Reichsthaler zu entlehnen / und wie derselb sich hierzu erbote / name sie von ihm den Abscheid und gieng in ihre Kammern: Als sie nun daselbst im Gebet war vorm Kindlein IESU (welches Kindlein noch heutiges Tags die Klosterjungfrauen zu St. Clara mit grosser Andacht im Chor aufbehalten) sahe sie klar und offenkundlich das der kleiner seine Hand aufstreckte un ihr 3. Reichsthaler anerbote / die er in seiner Hand hatte; Hierauff came eben der Herr Alphonso hinein / und sagte: Mutter / hier bringe ich die drey Reichsthaler die ihr begehrt hat. Herr (antwortet Joanna) iero hab ich denn nicht nötig / seher ihr nicht was sich hier zuträget? seher ihr nicht wie mein Kindlein IESU mir selbige icht gebracht hat / und dieselbe mir anbietet? der fromme Priester nabete sich in dem Altar dieß Wunder desto besser zubeckhauen / und sahe das das Kindlein / welches vorhin seiner Armen hatte eingegeben iero aufgestreckt hiet und in der Hand 3. Reichsthaler hatte: Er entsetzte sich zumal über solches Wunder / und gieng hin den Erzbischoff hierüber zuberichten welcher zu selbiger Zeit bey dem Stadt-Richter ware / der forsätzliche Prälat gieng alsbald hin in Begleitung gedachten Stadt-Richters solches Wunder zu examiniren: er came dahin / sahe das Miracel / und befahl der Dienerin des Herren unterm heiligem Gehorsam / sie solte sagen wie dieses sich zutragen hette / Joanna erzehlte alles wie icht gesagt ist: Die umstehende sahen auch

wasmassen die Reichsthaler vom Himmel kommen wären / und ware ein jeder begierig dieses köstlichen Heiligthum theilhaftig zu werden; Der Stadt-Richter erhielt einen von dem Erzbischoff / der Erzbischoff bezielte den zweiten / und ist unbekant wo diese beyde hinkommen seyn / den dritten hat der Mahler jedoch nicht ohne Eretzigkeit für seinen Lohn bekommen / der selb hat diesen Reichsthaler sein ganzes Leben verwahret / in seinem Todbett aber / hat er seinem Weichvatter diesen Schatz anvertrauet / dem Herren Alphonso Marcos denselben zugeben: Zuletzt ist dieser Reichthaler in die Gewalt gerathen unsers Wohl-Ehrwürdigen P. Joannis Papsista de Loyola dieser Provinz von Burgos gewesen Provincialen: dieser Pater hat in Zeit seiner Prälatur ein gar verständige That begangen / dadurch er diese Histori mit unwidersprechlicher Wahrheit gekrönt hat; Er name besagtes Conterfeit Christi unsers Erlösers / und den Reichsthaler welcher in seiner Gewalt war / und gieng hin sampt den Ehm. PP. P. Fr. Ioanne de la Torre, Guardian des Convents zu Burgos, welcher gestorben ist Bischoff zu Nicaragua: wie auch P. Ioanne Lopez Baraona Diffinitor selbiger Provinz: und P. Fr. Ferrer de Sobrevilla Lector in der Theologi, mit diesen Dreyen came er zum Convent von St. Claren / und liesse unsere Sr. Ioannam auff den hohen Chor beruffen / welche damahln schon Weistlich und in das 6. Jahr gang blindt ware / und in Gegenwart gedachter PP. welche er für Zeugen hatte mit aenommen / name er von Sr. Ioanna einen Eyd in gerichtlicher Form / und befahl ihr unterm heiligen Gehorsam / das sie klar und rundauff solte antworten / auff dasjenige worüber sie gefragt würde:
Nach

Nachdem dieses also mit grossem Fleiß vorgegangen / name er besagtes Conterfeit in die Hand / wandte das Angesicht des Gemahls nach seinem Angesicht / den Rücken aber der Bildnis wandte er nach der Dienerin Gottes / und also fragte er Ioannam: die Mutter sagte / was ist dies so ich ieg in der Hand hab? sie antwortet gar bedachtsam / das sie es nicht wüste weil sie blind wäre. Der Provincial sprach zu ihr abermahln / in Krafft des heiligen Gehorsams den ich euch hab aufgelegt / befehle ich euch / das ihr von Gott bittet / das er euch die Augen eröffne / oder doch wie ihme gefällig / euch offenbare was dasienig sey / so ich ieg in der Hand hab. Joanna schwiege etwas still und antwortet: Ew. Ehrw. haben die miraculöse Bildnis Christi / welche Didaco de Leyua gemahlt hat. Der Provincial verbarg die Bildnis / und hebre seine verschlossene Faust in die Luft worin er den vorgedachten Reichthaler hatte / und fragte wiederumb: und ics Mutter / was ist das ich in der Hand hab? Ioanna antwortet: Ew. Ehrw. haben einen Reichthaler von denen Dreyen die mir das Kindlein IESU gegeben hat. Ihr sagt es noch nicht klar genug (sprach nochmahln der P. Provincial) saget mir / welcher ist von denen Dreyen? es ist selbiger / (antwortet sie: welchen man gegeben hat dem Mahler Didaco de Leyua. Es verwunderten sich alle / und der P. Provincial name dies für ein Zeugnis / auff das die Gedächtnis eines so besondern Wunders verbleiben möchte.

Vorbesagte miraculöse Bildnis Christi / truge seine getrawste Braut Ioanna 30. Jahr immer bey sich / unmittelbar hat sie dieselbe nicht ein Augenblick von ihrer Seiten abgelegt / und hielt immerzu mit der selb gar

liebliche Gespräch: von dem sichtbaren Bild machte sie Stapsen zu dem unsichtbaren Bräutigam hinauffzusteigen: Sie beschawte in dieser Bildnis die Zierd und Schönheit seines Originals, und das Original machte sie verliebt / in deme es täglich durch den Mund seiner Bildnis mit ihr redte; wie vortheilig aber solche heilige Gespräch und Conueration mit diesem miraculösen Conterfate und dessen Original gewesen / und wie viel sie täglich hierdurch habe zugenommen solches wird gewislich keine Zung aussprechen / oder einige Feder beschreiben können: wofern man von Gott redet mit seinen Dienern / so wird das Menschliche Herz in der Göttlichen lieb ergründet (1ois. 10. v. 14.) was wird dan durch diese tägliche Gemeinschaft mit Gott unserer Dienerinnen des Herren nicht widerfahren seyn? In allen ihren Wercken und Worten scheinte die Flam der Göttlichen Liebe / welche in ihrem Seraphischen Herzen brandte: fürnemlich aber erzeigte sich diese Göttliche Lieb / wofern sie in Erfahrung came das Gott mit einigen Sünden beleidet wäre: die grosse Pein und empfindung so Joanna hiervon litte / ist nicht aufzusprechen: Offtermahl geschah das sie für Schmerz in Ohnmacht fielle / und wann sie wieder zu sich kam / seuffte sie gar schwerlich und gleichsam mit brennendem Herzen: Woher entstunde dies / dann nur auß der Lieb? Der Griechischer Text meldet / das der Heil. Euangelist Ioannes seye für Schmerz auff Christi Brust in Ohnmacht gefallen / nach dem er des Judä Verrätherey von Christo seinem Göttlichen Meister vernommen. Diese Wirkung hat die Lieb gethan in dem Liebenden und auff Gott verliebten Jünger Christi

Christi Ioanne, als ihm die Beleidigung seines Geliebten angezündiget ward: Eben dieselbige Wirkung thäte die Lieb / in der Liebender und auff Gott geliebter Sr. Ioanna, wann sie die Beleidigungen ihres Bräutigams und geliebten hörte.

Auß dieser inbrünstiger Liebe Gottes / entstande der Eysen den sie hatte für seine Ehr / für die Aufbreytung des Glaubens / und für die Wollfahrt seiner allerheiligsten Kirchen; dieser Eysen ware mercklich groß und sonderbar: Sie pflegte offermahl zu sagen / daß sie wans möglich wäre gern viele Leben dargeben wolte für das Anliegen der Heil. Kirchen / und für jede Noth derselben; auß das nemlich alles was die Catholische Kirch angehet / den gewünschten Aufschlag gewinnen möchte; wosern sie in Erfahrung käme / daß Gott seinem Volck mit einiger Widerwertigkeit bedröhet hätte / solches empfunde sie mit einem gar blutigem Schweiß / der auch durch die Augen / Ohren und Mund heraufstieffe. Dieses hat sich klärllich sehen lassen als sie einmahl sampt dem Herren Alphonso und zweyen Adlichen Frauen (nemlich Fr. Francisca de S. Cruz und Fr. Catharina de Asperilla: in ihrer Bettkammer ware: Da sie nun in gesambt in guter Conversation waren / ist die Dienerin Christi Ioanna unversehens und in allereyl verzücket worden; in dieser wunderbahrer Verzückung / steng sie an zu röchlen und zu ruffen mit so grober und felsamer Stimm / daß sie in kurzem ganz heiser war. Sie riefte: IESUS, IESUS! Herr / Barmherzigkeit! diese Straff Pomme über mich! O Volck Gottes / fallt nit an / haltet still / haltet still! heiliger Jacobo / heiliger Jacobo! Diese Wort wiederholte sie

mit solcher Geschwindigkeit / und mit einer so tödtlicher Angst und betrangnis / daß auch das Blut auß den Augen / auß den Ohren / und auß dem ganzen Haupt heuffig herausbrache / und ihre Kleider und Haupt-Schleier davon besieck worden; die Umstehende waren für Verwunderung und Verfürung fast auß sich selbst / wie sie Joannam also ruffen hörten und in diesem frembden Zustand sahen / sie thäten anderst nichts dann nur weinen / und wußten nicht wo diese Tragedy hinauß gehen würde. In dieser verwirrung gieng der Herr Alphonso hin / den Herren Erzbischoff hiervon zu berichten / derselb came auch alsobald darzu / und fand die Dienerin Gottes Joannam in schmerzlichen Wehklagen verzücket / blutig und mit einer tödtlicher Farb: er bliebe stehen und gabe fleißig auß sie acht / und wie sie wieder zu sich kam / riefte er sie auß eine Seite und befahl ihr in Kraft des heiligen Gehorsams / sie sollte sagen was ihr in dieser Verzückung wiederfahren wäre / Joanna wie eine gehorsame Tochter antwortet ihm: Herr / ich hab mich befunden / weiß aber nicht wie / in unserer Armee / über welche der Herr Francisus de Azevedo Lw. Hochw. Vetter General ist: er ware auffm Meer in Bereitschafft mit dem Feind zuschlagen / der Herr offenbarte mir die Gefahr der Unserigen / und wie ich sahe daß die Gegentheilen Kerze waren / und Feinde unsers heiligen Glaubens / so hab ich mich sehr entsetzet und mit grosser Angst Se. Majestät gebatten / sie wolte ihre eygene Sach / nemlich des Christlichen Glaubens verthätigen; ich hab mich auch

aner-

anerbotten / mit seinem allerheiligstem Willen für denselben Glauben so grosse Tormenten zu leiden / wie die Martyrer immer aufgestanden haben; in dem ich in diesem Gebett war / fieng die Schlacht an / ich sehe daß die Feinden den Sieg erhielten / und daß die unsrige unten lagen: hierüber ist mir ein so erschreckliche Pein ankommen das ich Blut geschwitzte / und weiß nicht wie ich das Leben nicht verlohren habe. Endlich wegen einer sicheren Vneingkeit / die unter den Gegentheilen ist entstanden / haben die Unsrige gewonnen / die Victori aber ist durch ein Göttlich Miracel erhalten: Dies ist in Summa was mir in dieser Versuchung wiederfahren ist. Der Erzbischof verwunderte sich über diese Relation; auß das er aber die eygentliche Wahrheit dieser Schlacht halber erfahren möchte / schriebe er an seinen Bettern / derselb schriebe ihm wieder zu / folgendes Inhaltes. Einwunder Ding: Eben an demselben Tag / und auff dieselbe Saund / wie Em. Hochw. in ihrem Schreiben meiden / flogen so viele Kuglen durch die Luft / also herte es mit Kuglen gehagelt / weiters erzehte er den gansen Verlauf auff dieselbe weise und mit eben denselben Umständen / wie unsere Dienerin Christi Ioanna erzeht hat / also daß wir mit aurer Zuß sagen können / sie habe bey dieser Schlacht / wie Christus der Herr im Delaarten gethan: Se Majestät schwitzte Blut / hierüber kamen seine Feinde / er aber hat sie allesamt mit seiner Stim zu bodem geworffen; (Luc. 22. v. 44. S. Ansel. hic) Christus der Herr

(spricht der Heil. Anselmus) war in grosser Todtsangst / und schwitzte Blut im Gebett für die Seelige welches thme Stärke und seiner Stim Kraft gegeben / seine Gegentheilen zu überwinden: Also hat diese seine Jüngerin Joanna mit ihrer Stim die Feinde des Glaubens überwunden / weilten sie mit einer grossen Todtsangst für das Boel Gottes Blut vergossen.

Mit eben diesem Eyser / und mit dieser ihrer Kraft / thate sie Gott selbst gar lieblich Gewalt an. Eine ganze Fasten hat sie absonderliche Zuswerck gethan für Ausrottung der Kereseyen / und für die allgemeine Boffahrt der Christlicher Kirchen: in dem sie nun in dieser heiligen Zeit beständig verharre / came der Mittwoch in der Carwochen heran / und wie sie am Abend sampt dem Herrn Alphonto, wie auch der Frauen Catharin de Alperilla, und ihrer Magd. Magdalen hingienge die Finstere Netten bey den Discalceaten zu hören / hat sich zugetragen (in einer enger Gassen / welche von St. Colma Kirch zu dem Collegio S. Nicolai Zwerch hinübergehet) daß die Dienerin des Herren Ioanna anfienge sich zu betrüben / zu weinen / zu seuffzen / und gar beensigt zu werden mit Bereigung grosser Pein und Schmerzen: Ihre vorgedachte Bledtsleithe / empfunden eben zu selbiger Zeit einen gar lieblichen und alle Speccrey dieser Welt ohn Vergleich über-treffenden Geruch / also das sie vermennen dieser Geruch käme vom Himmel / immittelst giengen sie langsam und allgemach fort an / bis sie zu einem grossen Fluß und zu einer hölzener Brücken kamen die hinüber gieng: daselbst legte Ioanna ihre Brust auff die Lehne der Brücken / und sprach: O mein IESU! wie bin ich so müd / laßet

uns hier etwas ruhen und bliebe also stehen gleich als wäre sie verzückt / und redete in ihr selbst / niemand aber konte verstehen was sie sagte; Endlich trugen sie Ioannam nach der nechster Kirchen der Dicalgearen; in der Kirche aber stiele sie in eine erschrockliche Ohnmacht / alle verwunderten sich und gedachten dieß alles künne ohne große Ursache nicht geschehen / derhalb gieng der Herr Alphonsus alsobald hin den Erbischoff hiervon zu berichten / der fromme Prälat kame noch denselben Abend seine geistliche Tochter zu besuchen / und nachdem er ihr unterm heiligen Schorsam befohlen sie sollte erzehlen / was ihr am selbigem Abend widerfahren wär / sagte sie: Herr / als wir durch ein enges Sträßlein giengen / hab ich mit leiblichen Augen Christum unsern Herren gesehen / er hatte das Creutz auff der Achsel / und sein Angesicht wäre voller Blut: ich folgte ihm bis zu der Brücken / daselbst hat der Herr mit seiner Gegenwart das Wasser dergestalt blutig gemacht / daß es den Schein hatte / als wäre der Fluß ein blutiges Meer. Nachdem ich nun seinen Schweiß / sein Blut / und seine Abmattung sahe / und daß die Schönheit der Engell in so betrübtem Zustand wäre / habe ich ganz durstig mich im Geist in den Fluß geworffen / und ihm zu gesprochen: Herr was ist dieß? Seine Majestät thäte mir den Haupt-Schleyer von den Augen / und sahe mich an mit gar traurigem Angesicht / und gab mir hierdurch zu verstehen / daß ihn zu dieser Zeit also die Menschen tractirten: der

Schmerz so ich hierumb empfunde wäre meine Kräfte unertürlich / und ist mit wunder daß ich in Ohnmacht gerathen / sondern daß ich nicht gestorben bin: Ich hab mich dem Herren anerbotten so viel ihm gefällig zu leiden / auff das ich seinen Zorn beylagen und ihn befriedigen möchte: Der Herr hat auch diese meine Erbietung angenommen / ich leide toz wie ihm bewußt ist / aber es geschehe sein Götlicher Will. Von dieser Zeit an stiele sie täglich zwey oder dremahl in Ohnmacht / weiln sie aber dies alles lute zur Beförderung der Catholischer Kirchen / als hat sie auch alle diese Schmerzen und Widerwertigkeiten gar standhaftig übertragen.

Auff ein andermahl wie sie vor einem Crucifix stunde / und mit großer Angst / ja mit tödlicher Angst für die Catholische Kirch bat / hörte sie eine helle und gar deutliche Stim die zu ihr sagte: Was begehrestu von mir? Herr (antwortet Joanna) mein Begehren ist / daß du O Herr deine eigene Sach / nemlich deine Braut die Catholische Kirch unsere heilige Mutter anschawen / und ihre allenthalben bestehen wollest? was bittestu? (sprach der Herr abermahl) weißtu wie sehr ich über sie erzürnt bin? Siehestu nicht den bößhafften Handel der Menschen / wie sie mich immerzu bestreiten? und sich dannoch bedecken mit dem betrieglichen Mantel des Friedens? sie brauchen gegen mich ihre unsichtbare Waffen des Ehrgeiz / der Gewalt / der Benedung / der Ver-
rähre-

rähretey / der Leichtfertigkeit / des
Frevels und Vermessenheit. Was
erdenkt doch nicht die Eitelkeit
eines eitelen Menschen? wie gro-
ßes Unheil verursacht nicht die
Ungerechtigkeit eines Ungerech-
ten? was befudlet nicht ein unrei-
ner Mensch? wie erhebet sich nit /
und verachtet alle andere ein
Hochmüthiger? wo wird der
Nothdürftiger in seiner höchsten
und letzten Noth nicht verlassen?
wo stolzieret nicht die Reichtum
in muthwilliger Freyheit? wo
werden die Lügen nit gelobt und
hochgeschätzt? wo wird die War-
heit nicht verachtet / und wie ein
abscheulich Ding mit Füßen ge-
treten? wer siehet nicht die Thor-
heit der Menschen? ihre Wollust
bestehet in lauterem Betrug / sie
reden / conversieren und betriegen
gar künstlich; ihr Anlagern ist
erdicht; ihre Begierlichkeit ist be-
deckt mit einem Schein den
Schaden zu verhüten; Sie geben
vor und verstellen sich eufferlich
als weren ihre unzientliche Lüste
ein Lufft / ihr heimlicher Haß ei-
ne Liebe / ihr Grausamkeit ein
Mitleiden. Eiteler Fleiß und
Sorgfalt der Menschen! Oder ver-
lohrner Zeit / welche nicht würdig
ist / daß sie eine Zeit genemmet wer-
de! meine Tochter / wegen derglei-
chen Sünden / seint ganze Mo-
narchien oder Königreich welche
fast biß an den Himmel erhaben
waren untergangen und gleich-
sam zu bodem gefallen; was wiltu

nun / oder was bittestu von mir;
nachdem du dieß alles hast ver-
nommen? Herr Cantworet seine
Frau Ioanna) iezo sehe ich / daß du
auf billiger Ursach erzürnt bist /
wailn unsre Schulden dich sehr
beleidiget haben / dannoch erinne-
re dich / daß du uns von Erd ge-
macht hast / daß wir verächtlich
seint wie der Staub / daß wir irr-
dische und gebrechliche Geschier
seint wie das Glas. Was solte es
deiner unendlichen Zerklichkeit und
Allmacht für ein Ehr seyn / ein
Werck deiner Händen zu vernich-
tigen? Sündigen die Menschen?
so gedencke daß sie armseelig seint /
worzu dienet deine Barmherzig-
keit? fallen die Menschen / sie
seint schwach / worzu dienet deine
Allmacht? beleidigen dich die
Menschen? sie seint gebrechlich /
worzu bistu mild und guttlich?
wofern die Menschen dich nicht er-
zürnten / so wären sie auch nicht
Straffwürdig: wäre auch erfolg-
lich deine Erbarmung nicht also
hoch zuschätzen / dem unschuldigen
eine Wohlthat beweisen / ist zwar
eine Freygebigkeit / aber keine
Barmherzigkeit; Aber wann du
mein GOTT und Herr unsre
Sünden so dich beleidigen / mit ei-
nem zarmütigen Mitleiden ü-
berträgtst / so erscheinet der schö-
ne Glantz deiner grundloser Gü-
tigkeit / und wird deine unendliche
Allmacht mit der edlen Farben
der Liebe gar herrlich verzieret in
dem ewigen Vorbild deiner Göt-
licher

licher Vollkommenheiten. Derowegen o Herr / weil du bist der du bist / so muß deine Erbarmung unsere Sünden und Schuld uns verseyhen / und siehe mein GOTT / ich werde von diesem Ortb nicht auffstehen noch dich verlassen / bistu mir die begehrte Verseyhung versprechest : und ich erbiere mich hingegen / dafür zu leiden alles was deinem allerheiligsten Willen wird gefällig seyn. Wie Ioanna dieses gesagt hatte ; sprach GOTT : Ey meine Tochter / wie höchlich seint die Menschen dir verbunden ! So

geschehe dann nach deinem Wille / und fahre also fort ohne Unterlaß für die Menschen zu bitten / welche ich so herzlich liebe / das wofern es nötig wäre / ich auff neu mein Blut vor sie vergießen wolte ; Auf diese Weise stritte Joanna vor dem Göttlichen Richter-Stuhl wie ein ander Moyles und Vorsprecherin des Menschlichen Geschlechts / und gewunne zum Vortheil der Menschen in der höchsten Gerichts-Kammer den Proceß : Sie trug die Sorg / das die Barmherzigkeit immer den Sieg erhalte / und dennoch die Gerechtigkeit keine Ursach hätte zu klagen.

Das 14. Capitel.

GOTT stellet Sr. Joanna frey / entweder die Freywd oder das Leyden zu erwählen : Sie aber erwählet das Leyden. Christus erkläret ihr sein Leyden / und wie Ioanna das selb betrachtet habe.

Die Göttliche Braut hat im hohen Lied die Fürtrefflichkeit ihrer teufelicher Liebe fürnehmlich bezeiget und gleichsam versieglet / als sie ihren Göttlichen Bräutigamb ersuchte das er stiehe / und seine angenehme Gegenwart thro enstehen wolte. (Cant 3. v. 14.) Der Englische Lehrer Thomas spricht / (D. Thom. hie.) dieß seye gewesen / als hätte sie gesagt : Herr / du bist der Brunn und Ursprung aller Freywd und Herrlichkeit / ich werde auch durch deine Gegenwart höch-

lich erfreuet / aber ich bitte / du wollest mir anjese diese Gnad benehmen : Ich wolte viel lieber die Gnad haben / in diesem Leben dir auff die fürtrefflichste Weise / nemlich durch Creuz und Leyden zu dienen / als die Glückseligkeit jese deiner zu genießen. Dieß ist der höchste Strapffel der allerzartest und inbrünstigster Liebe / und hat diesen Grad unsere Sr. Joanna erreicht. Einmahl wie sie in ihrer Bettkammer im Gebett war / erschiene ihr Christus der Herr mit zweyen Kronen die eine ware von spizen und durch-